

Zum Geleit = Introduction

Autor(en): **Haesler, Walter T.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kriminologisches Bulletin = Bulletin de criminologie**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

Ich möchte an dieser Stelle eines kürzlich verstorbenen schweizerischen Kriminologen gedenken, der ein recht ungewöhnliches Leben führte und von der "Zunft" nicht anerkannt wurde, wohl, da er auf zu vielen Gebieten tätig war und kein reguläres Studium hinter sich hatte, auch wenn er bei Koryphäen wie Wagner-Jauregg u.a. als Hörer zugelassen worden war. Die Verleihung des Dr.iur.h.c. durch die Humboldt-Universität in Berlin (Ost) machte ihn im Westen unter den Fachleuten auch nicht beliebter, auch wenn seinerseits kein politisches Credo dahinter stand. Man ehrte in ihm einen Kriminologen, aber auch einen unerschrockenen Kämpfer für das Recht, hatte er doch 1934 "die Frechheit", im Roman "Die braune Pest" das Naziregime vehement anzuklagen.

Frank Arnau, der bei der Geburt noch Henri Schmitt hiess, war Genfer Bürger; mütterlicherseits war er Zürich verbunden. Sein Vater war Direktor des Hotels Baur au Lac in Zürich, wie auch Leiter anderer grosser Hotels in Europa und Berater seiner Branche in der ganzen Welt.

Mit 17 Jahren verliess Arnau sein elterliches Heim und betätigte sich journalistisch, bald als Gerichtsberichterstatter. Seine vielen von eigener Hand gebundenen Sammelbände mit seinen Artikeln aus den Jahren 1910 bis 1976 zeugen von seiner journalistischen Laufbahn. In seinem Haus in Bissone/TI stehen auch die rund 90 Publikationen in Buchform. Er schrieb Gedichte, Dramen, Komödien, Romane und viele Sachbücher, wie: "Tätern auf der Spur", "Warum Menschen Menschen töten", "Das Auge des Gesetzes, Macht und Ohnmacht der Kriminalpolizei", "Kunst der Fälscher, Fälscher der Kunst", "Rauschgift, Träume auf dem Regenbogen", "Der Fall Blomert, Eine kriminalwissenschaftliche Dokumentation", "Menschenraub", "Jenseits der Gesetze, Kriminalität von den biblischen Anfängen bis zur Gegenwart", "Schon vor dem Urteil verurteilt", "Der Fall Jaccoud" (wird demnächst postum veröffentlicht).

Er war, wie er selbst schreibt, stets auf der Seite der Schwächeren und er brachte es fertig, Menschen, die lebenslänglich für ein Kapitalverbrechen "sassen", durch eigene Forschungen freizubekommen, weil sie unschuldig waren. Solche kriminalistischen Tätigkeiten brachten Arnau die Würde eines Deputy Sheriff des Staates Tennessee /USA ein, wie auch die Vizepräsidentenschaft der "International Association for Identification". In der Bundesrepublik war er auch Präsident der Liga für Menschenrechte.

In seiner Autobiographie: "Gelebt, geliebt, gehasst", berichtet er von seiner Begegnung mit Kaiser Franz Joseph im Jahre 1899, von seiner ersten Publikation im Jahre 1911, von einem Interview mit Karl Eisner von der Räteregierung, der ihm die deutsche Staatsbürgerschaft zuerkannte, die er 1934 wieder verlor. 1919 war Arnau Dramaturg am Stadttheater Würzburg, dann Werbeberater der Adlerwerke (Automobilbau), der Daimler-Benz AG und der BMW-Werke. 1933 verliess er Deutschland und war in den folgenden Jahren in Holland, Frankreich, Spanien, der Schweiz und England. 1939 reiste er nach Rio de Janeiro, wo er bald Berater des Informationsbüros der Britischen Botschaft, dann auch der US-Botschaft wurde. Er schrieb gleichzeitig Kommentare zum Kriegsgeschehen und gegen Nazismus und Faschismus in brasilianischen Zeitungen. Nach Kriegsende gründete er eine Druckerei für Luxusdrucke. Er wurde auch Berater der Mercedes-Benz-Werke in Brasilien zu deren Auf- und Ausbau er wesentlich beitrug. 1955 kehrte er nach Europa zurück, wo er zuerst Redaktor beim "Stern" war, dessen Richtung ihm aber nicht gefiel, wie er überhaupt mit der Mentalität der alten Welt nicht mehr ganz zurecht kam. 1960 bis 1970 - seiner endgültigen Uebersiedlung in die Schweiz - wohnte Arnau mit seiner Frau Etta, die während rund 20 Jahren der ruhende Pol seines hektischen Lebens war, in München. Er schrieb Kommentare, Analysen, kritische Aufsätze u.a. in eine grössere Anzahl von Zeitungen und Zeitschriften.

Arnau konnte auf ein reiches Leben zurückblicken, das ihn mit allen mögli-

chen Menschen - so zierte ein Bild Arnau von der Hand Cocteau's eine Wand des Tessiner Hauses - zusammenbrachte. Er war wohl nur ein "Auch"-Kriminologe aber gerade diese Seite seines Wirkens interessierte ihn während seines ganzen Lebens lang besonders stark und er hat viel Energie darauf verbracht, hier etwas zu leisten und er fand auch - zumindest bei interessierten Laien - ein dankbares Publikum, wie die Auflagenziffern und die Uebersetzungen in andere Sprachen zeigen.

Von dieser Nummer an werden die Artikel und Mitteilungen zweisprachig veröffentlicht.

Ich bitte die Leser, mir alles, was die Kriminologie in der Schweiz betrifft mitzuteilen, damit es in den nächsten Nummern gegebenenfalls einer breiteren Oeffentlichkeit weitergegeben werden kann. Nur so wird es möglich sein, das "Bulletin" zu einem Forum der Kriminologie in unserem Lande zu machen.

Die nächste Nummer soll im Hinblick auf unsere nächste Frühjahrstagung vor allem aktuellen Forschungen auf unserem Gebiet in der Schweiz gewidmet sein. Jeder Forscher ist gebeten, mir kurz über seine Arbeit zu berichten. Es darf sich aber auch um mehrseitige Artikel handeln.

Die Kriminologie an unseren Universitäten ist nach wie vor "Entwicklungsgebiet". So lesen im Sommersemester nur in Basel (Prof. Dr. G. Kaiser: Kriminologie der Einzeldelikte; Ausgewählte Probleme der Kriminologie), Genf (Prof. Dr. J. Bernheim/Dr. J. Mutrux: Psychiatrie légale et criminologie) und Lausanne (Prof. Dr. M.-H. Thélin: Criminologie; Criminologie-pénologie) einige Dozenten über dieses Fach. Ich selbst gebe einen Kurs über "Kriminologie mit bes. Berücksichtigung der Jugendkriminalität" innerhalb des Ausbildungslehrgangs für Individualpsychologische Berater in Zürich.

Ich hoffe, dass sich dies in Zukunft ändern wird.

Introduction

J'aimerais attirer l'attention sur un criminologue suisse d'origine genevois Frank Arnau, qui est mort récemment dans sa maison tessinoise à Bissone. Arnau a vécu une vie très tourmentée et intéressante. Fils d'une famille hélière, il vivait en Suisse et en Autriche pour commencer sa vie adulte à l'âge de 17 ans. Il est devenu journaliste (souvent auprès des tribunaux) et écrivain de plus de 90 livres (poèmes, drames, romans, romans policiers, livres scientifiques). Il a aidé des criminels innocents de crimes capitaux et tout ça lui a apporté le titre de "Deputy Sheriff" d'un état des Etats-Unis. Il était aussi vice-président de l'"International Association for Identification" et président de la ligue allemande pour les droits de l'homme. Il a publié sur la police criminelle, sur les faux des oeuvres d'art, les drogues, les crimes capitaux, le rapt etc. Un livre sur le "Cas Jaccoud" sera publié prochainement. Pour sa lutte contre le nazisme et sa dévotion pour le droit et la criminologie, l'université Humboldt à Berlin (Est) lui a conféré le titre de docteur en droit h.c. Il était toujours à la côté des faibles

Le prochain numéro du "Bulletin" sera consacré aux recherches criminologiques en Suisse. Chacun qui travaille dans ce domaine est prié de m'envoyer un article ou un compte-rendu de ce qu'il fait.

Walter T. Haesler